

Leitbild der Nibelungen-Festspiele Worms

Präambel

Die Nibelungen-Festspiele wurden im Jahre 2002 mit der Vorstellung eröffnet, eines der bedeutendsten Werke mittelhochdeutscher Epik einem breiteren Publikum wieder ins Bewusstsein zu rücken und gleichzeitig den Schauplatz der Sage, den Königssitz der Burgunder, bekannter zu machen: die heutige Stadt Worms, die im hohen Mittelalter ein wichtiges Zentrum für geistiges, kulturelles und politisches Wirken in Europa war.

Das folgende Leitbild beschreibt, welche grundsätzlichen Festlegungen in Bezug auf den Spielort, den Spielstoff und die Spielqualität gelten sollen und welche Möglichkeiten der Entwicklung für die Nibelungen-Festspiele genutzt werden sollen. Dabei werden auch andere Schätze der Erinnerung, die mit der Stadtgeschichte verknüpft sind, ins Auge gefasst. Das Heben dieser Schätze stärkt und entwickelt die Identität der Stadt und das Selbstverständnis ihrer Bürger/innen.

Die Stadt Worms bekennt sich zu der mit den Festspielen verbundenen finanziellen Investition in die künstlerische Qualität der Inszenierungen und in die einzigartige Atmosphäre des Festspielortes als wesentliche Grundlagen des Erfolges bei Publikum und Medien. Fortlaufende Besucherbefragungen und Marktanalysen belegen die damit bewirkten Wertschöpfungsketten zugunsten von Handel, Dienstleistungsangeboten, Hotel- und Gaststättengewerbe und Tourismus sowie den Erfolg des Stadtmarketings. Das Land Rheinland-Pfalz, die Metropolregion Rhein-Neckar und die lokale Wirtschaft haben den damit verbundenen Nutzen für den Wirtschaftsstandort erkannt und unterstützen die Festspiele durch eine wirksame Förderung.

Grundsätze

1. Das hochmittelalterliche Nibelungenlied und seine Rezeption haben Worms im Bewusstsein der Öffentlichkeit zum zentralen Ort der Nibelungenüberlieferung werden lassen. Unter den Kulturprofilen der Stadt Worms (Nibelungen, Jüdisches Worms, Luther, Dom und Wein) nehmen die Nibelungen daher ein Alleinstellungsmerkmal ein. Die Nibelungen-Festspiele übernehmen im Rahmen des städtischen Leitbilds Leuchtturmfunktion. Das gilt unter den Gesichtspunkten der Kulturpolitik, der Stadtentwicklung, des Tourismus und des Stadtmarketings. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer überregionalen Reichweite, vor allem im deutschsprachigen Raum, und es begründen sich Investitionen in Kulturförderung und Eventmarketing.
2. Die Nibelungenfestspiele übernehmen eine Leuchtturmfunktion nicht nur für die Stadt Worms, sondern auch für das Land Rheinland-Pfalz und die Metropolregion Rhein-Neckar.
3. Die Nachhaltigkeit des Festspielprojekts wird durch die Einbindung in regionale Fördernetzwerke und durch die Entwicklung institutionalisierter städtischer Kompetenz im Kultur- und Veranstaltungsbereich gewährleistet.
4. Der Nibelungenstoff ist Namensgeber und Schwerpunkt des jährlichen Festspielprogramms. Die durch ihn gegebenen Themen werden durch Bearbeitungen weiterentwickelt. Verwandte Stoffe der Weltliteratur und Stoffe aus anderen Wormser Kulturprofilen sowie aus der Stadtgeschichte können dies ergänzen. Kennzeichen des Festspielprogramms sind die Schauspiel-Inszenierung und die open-air-Bühne am Dom. Andere Genres und in-door-Inszenierungen des Nibelungenstoffes sind im Einzelfall möglich.
5. Das Kulturprogramm bettet die Nibelungen-Festspiele in das lokale und regionale Kulturleben ein, öffnet Tore in die überregionale Kultur und gibt die Möglichkeit zu Innovation und Zielgruppenangeboten. Ein fester Bestandteil des Kulturprogramms sind Kinder- und Jugendprojekte.
6. Geschäftsführung und Intendanz bemühen sich um eine kontinuierliche Senkung des städtischen Zuschussbedarfs durch Steigerung der Einnahmen und eine kostenbewusste Planung.
7. Im Rahmen der Intendantenverträge werden mittelfristige Planungen vereinbart.

Mittelfristige Planung

Die Nibelungen-Festspiele Worms verfolgen bis 2011 folgende künstlerischen Ziele:

- a) Weiterführung des Nibelungen-Themas durch neue Bearbeitungen (mittels Autorenwettbewerb und mit weiteren Auftragswerken) und Formate (Komödie, Musical, Kammerstück), z. T. auch an anderen Aufführungsorten
- b) Ausweitung des Spielplans unter Einbeziehung neuer Themen, die aber immer mit Worms und seiner Geschichte verknüpft sind, also z.B.: Judentum in Deutschland; Reformation bzw. Martin Luther
- c) Allmähliches Erschließen eines internationalen Publikums durch Einbeziehung von Musiktheater (Musical, Tanz), Gastspielen internationaler Produktionen des Nibelungenstoffes in Worms sowie Co-Produktionen mit anderen Ländern

zu a)

Die Nibelungen-Festspiele Worms wurden 2002 mit der Vision eröffnet, eines der bedeutendsten Werke mittelalterlicher Epik einem breiteren Publikum wieder ins Bewusstsein zu rücken und gleichzeitig den Originalschauplatz der Sage bekannter zu machen: die Stadt Worms - einst wichtiges Zentrum für geistiges, kulturelles und politisches Wirken in Europa. Der durch die Nationalsozialisten für ihre Propagandazwecke missbrauchte und für Jahrzehnte tabuisierte Stoff gelangte mit Hilfe der Nibelungen-Festspiele wieder an die Öffentlichkeit und bahnte sich innerhalb weniger Jahre den Weg auf alle wichtigen deutschsprachigen Bühnen und sogar in die Schulbücher zurück. Der Nibelungenstoff bleibt daher fester Bestandteil der Festspiele. Er verleiht den Wormser Festspielen den Namen und einen Teil ihrer Identität. Der Stoff bietet aufgrund seiner thematischen Fülle und vielfachen Deutbarkeit ein sehr breites Feld für Bearbeitungen und Interpretationen. Nicht immer muss er dabei auf der großen Bühne vor dem Kaiserdom inszeniert werden. Je nach Größe des Stückes sind auch Aufführungen an anderen Orten interessant, wie z.B. im Kultur- und Tagungszentrum, im Lincolntheater, im Kesselhaus, im Herrnsheimer Schloss usw. Einige bereits vorliegende Dramen kommen unserer Meinung nach besser in einem geschlossenen Theaterraum zur Geltung und würden vor dem Dom ihre Wirkung verlieren.

Es hat sich jedoch erwiesen, dass aus der Literaturgeschichte im Grunde nur zwei Werke "überlebt" haben und heute noch relevant sind: die Bearbeitungen von Richard Wagner und Friedrich Hebbel. Die Festspiele halten es für unbedingt nötig, weitere Nibelungen Bearbeitungen in Auftrag zu geben, ja womöglich sogar eine neue Tradition damit zu begründen.

Konkret ist für das Jahr 2009 eine Uraufführung von John von Düffels "Das Leben des Siegfried" geplant.

zu b)

Um durch eine Beschränkung auf das Nibelungen-Thema das Fortbestehen der Wormser Festspiele nicht zu gefährden, werden auch andere Themen mit Bezug zur Wormser Stadt und Kulturgeschichte ins Auge gefasst, also etwa: die Jüdische Geschichte, die Reformation oder auch die Geschichte der mit Worms verbundenen Kaiser und Könige, äquivalent zu Shakespeares Königsdramen. In Anlehnung an die Nibelungen-Rezeption drängt sich immer wieder auch die Frage "Was ist deutsch?" als Themengeber auf.

Für das Jahr 2010 ist die Uraufführung einer Neubearbeitung des Stoffes "Jud Süß" durch den weltberühmten israelischen Dramatiker Joshua Sobol geplant. Er wird über die Beschäftigung mit Lion Feuchtwangers Roman und Drama hinaus vor allem die neusten historischen Erkenntnisse verwerten und eine neue, moderne Fassung vorlegen, die die Geschichte in unser Jahrhundert verlegt.

zu c)

Es liegt in der Natur der Sache, dass Sprechtheater nur eine begrenzte Zuschauergruppe anzieht. Dies ist gegenüber Bayreuth, Salzburg, Bregenz usw. eines unserer wesentlichen Unterschiede. Dennoch sind und bleiben die Nibelungen-Festspiele in erster Linie Sprechtheater-Festspiele. Alleine schon die Ausstattung der Bühne, die akustischen und räumlichen Einschränkungen des Wormser Theaters sowie die Problematik, unter freiem Himmel ein Orchester auftreten zu lassen, schränken unsere Möglichkeiten ein. Dennoch muss über die Überwindung der Sprachbarriere nachgedacht werden. Es ist daher geplant, 2011 im neu eröffneten Theater ein Nibelungen-Musical uraufzuführen, um so erstens ein internationales Publikum anzusprechen, eine Inszenierung zu produzieren, die auch gastierfähig ist und so im Ausland für Worms werben kann, und um zweitens ein anderes Publikum auch im deutschsprachigen Raum zu gewinnen, das sich für Sprechtheater nicht mehr interessiert.